

# SWOT-Analyse - Simbabwe (Mai 2018)

11.06.2018

## Inhalt

- ▶ Robert Mugabe hinterlässt das Land als Scherbenhaufen
- ▶ Auf dem neuen Staatspräsidenten ruhen viele Hoffnungen
- ▶ Erste Schritte leiten Rückkehr zu eigener Landeswährung ein

### **Großes Aufbaupotenzial bei Infrastruktur und Industrie / Von Heiko Stumpf**

Johannesburg (GTAI) - Simbabwe hat in der Vergangenheit zahlreiche Stärken eingebüßt. Ein neuer Staatspräsident will sich nun an den Wiederaufbau des Landes machen. Sollte es zu entschiedenen Reformen kommen, könnte die Sanierung der Infrastruktur und Industriebetriebe viele Geschäftschancen bieten.

Mit einem Bruttoinlandsprodukt von rund 17 Milliarden US-Dollar (US\$) ist Simbabwe die viertgrößte Volkswirtschaft im südlichen Afrika nach Südafrika, Angola und Sambia. Das Land hat etwa 14,5 Millionen Einwohner, fällt bezüglich des Pro-Kopf-Einkommens jedoch gegenüber den meisten Nachbarstaaten zurück. Nur in Mosambik und Malawi ist das Einkommensniveau noch geringer.

## SWOT-Analyse Simbabwe

Strengths (Stärken)	Weaknesses (Schwächen)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gut ausgebildete Bevölkerung.</li> <li>• Reste der ehemals breiten industriellen Basis sind noch vorhanden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schlechtes makroökonomisches Klima, insbesondere Devisenmangel.</li> <li>• Niedrige ausländische Direktinvestitionen aufgrund der Indigenisierungspolitik der vergangenen Jahre.</li> <li>• Ineffiziente Verwaltung und weit verbreitete Korruption.</li> <li>• Geschwächte Kaufkraft.</li> <li>• Binnenlage; nächste Häfen weit entfernt (Beira in Mosambik, Durban in Südafrika).</li> </ul>
Opportunities (Chancen)	Threats (Risiken)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ergiebige Rohstoffvorkommen (Platin, Gold, Chrom, Eisenerz, Diamanten, Kohle).</li> <li>• Hoher Investitionsbedarf in die Infrastruktur.</li> <li>• Bei Wiederbelebung der industriellen Basis große Nachfrage nach Ausrüstungsgütern.</li> <li>• Landwirtschaft hat sehr viel Potenzial.</li> <li>• Aussichtsreicher Tourismussektor.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Massive fiskalische Schieflage.</li> <li>• Bereitschaft zu Strukturreformen als Voraussetzung für neue internationale Kredite noch unklar.</li> <li>• Schlechter Zustand der Infrastruktur (Energie, Wasser, Transport).</li> <li>• Dollarisierung unterminiert die Wettbewerbsfähigkeit.</li> <li>• Starke Abhängigkeit von Bergbau- und Tabakexporten.</li> </ul>

© 2018 Germany Trade & Invest

MKT201806088011.14

### Robert Mugabe hinterlässt das Land als Scherbenhaufen

Einst galt Simbabwe als das Juwel Afrikas. Die Landwirtschaft blühte und es bildete sich eine breite industrielle Basis. Das Land fand hohe Anerkennung für sein fortschrittliches Bildungssystem. Dann sorgte die katastrophale Wirtschaftspolitik Robert Mugabes dafür, dass Simbabwe heute durch ein extrem schwieriges Marktumfeld geprägt ist. Die Enteignung von rund 6.000 weißen Farmern resultierte in einem Zusammenbruch der kommerziellen Landwirtschaft, wichtige Exporteinnahmen brachen weg.

Zudem warf die Regierung die Notenpresse an, um ein hohes Haushaltsdefizit zu finanzieren. Es folgte eine Hyperinflation, die 2009 in der Abschaffung des Simbabwe-Dollar gipfelte. Viele der gut ausgebildeten Simbawer flohen vor der dadurch ausgelösten Wirtschaftskrise ins Ausland.

Nach dem vom Militär erzwungenen Abgang Robert Mugabes regen sich Hoffnungen auf einen Neuanfang. Der neue Staatspräsident Emmerson Mnangagwa ist jedoch ein alter Weggefährte Mugabes und als ehemaliger Verteidigungs- und Justizminister eng mit dem repressiven Sicherheitsapparat des Landes verknüpft. Zur Intervention des Militärs war es vor allem dadurch gekommen, dass sich die Ehefrau Mugabes zur neuen Staatschefin aufschwingen wollte und den lange als dessen Nachfolger gehandelten Mnangagwa zur Seite drängte. Deshalb

bleibt abzuwarten, ob Mnangagwa als Vertreter des alten Regimes Simbabwe zu einem Aufbruch verhelfen kann.

### **Auf dem neuen Staatspräsidenten ruhen viele Hoffnungen**

In wirtschaftlichen Fragen gilt der neue Staatspräsident aber als pragmatisch. Internationale Geber fordern jedoch auch die Einhaltung von demokratischen Grundsätzen und Menschenrechten, bevor sie eine neue Beziehung zu Simbabwe aufbauen. Mnangagwa sichert dabei zu, dass die am 30. Juli 2018 stattfindenden Wahlen frei und fair verlaufen sollen. Auch Wahlbeobachter der Europäischen Union sollen zugelassen sein. Aufgrund der Zerstrittenheit der Oppositionspartei Movement for Democratic Change (MDC) kann Mnangagwa mit einem Wahlsieg rechnen.

Sollten nach den Wahlen die angekündigten Strukturreformen eingeleitet werden, könnten sich zahlreiche Geschäftschancen ergeben. Der Investitionsbedarf für den Wiederaufbau der maroden Infrastruktur wird für die kommenden zehn Jahre auf 26 Milliarden US\$ geschätzt. Auch die vor allem auf Nahrungsmittelverarbeitung basierende Industrie könnte wiederbelebt werden, selbst wenn viele Anlagen veraltet sind und die Auslastung der Betriebe derzeit nur bei rund 45 Prozent liegt.

Die simbabwischen Unternehmer haben in den vergangenen Jahren jedoch ein enormes Durchhaltevermögen bewiesen und verfügen über einen großen Erfahrungsschatz. Die Confederation of Zimbabwe Industries (CZI) schätzt den Mittelbedarf für die Erneuerung des Maschinenparks auf rund 500 Millionen US\$.

### **Erste Schritte leiten Rückkehr zu eigener Landeswährung ein**

Derzeit leiden die Betriebe darunter, dass die Wirtschaft auf dem US-Dollar basiert. Eine eigene Landeswährung könnte mit einem schwächeren Wechselkurs Wettbewerbsvorteile bieten. Voraussetzung wären jedoch ein deutlicher Abbau des Haushaltsdefizits sowie ausreichende Devisenreserven. Bereits 2018 will die Regierung damit beginnen, mit Gold und Diamanten die neue Deckung für eine künftige Landeswährung aufzubauen.

Chancen bietet in dem mit Naturschönheiten gesegneten Land auch der Tourismussektor. Auf Bestechungsgeld abzielende Straßenkontrollen der Polizei, die in der Vergangenheit Besucher abschreckten, sind bereits verschwunden. Die Zimbabwe Tourism Authority (ZITA) erwartet für 2018 ein Wachstum des Sektors von über 20 Prozent.

Mehr zum Land finden Sie unter: <http://www.gtai.de/simbabwe> ▶

## **KONTAKT**

Edith Mosebach

☎ +49 228 24 993 288

✉ [Ihre Frage an uns](#)

---

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.